

## Künstlergespräch im Museum Ritter

**Waldenbuch (gr).** Der Künstler Jürgen Paas ist in der aktuellen Ausstellung im Museum Ritter mit einer Installation vertreten und Peter Weber mit Faltungen aus Filz. Am Samstag, 30. August, treffen die Künstler auf die Kunsthistorikerin Susann Scholl. Mit ihr unterhalten sie sich im Gebäude an der Alfred-Ritter-Straße über den Entstehungsprozess ihrer Arbeiten. Zudem werden sie Fragen der Besucher beantworten. Das Künstlergespräch beginnt um 15 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei, der Museumseintritt beträgt fünf Euro, ermäßigt drei Euro, für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre ist der Eintritt kostenfrei. Die aktuelle Ausstellung „Werner Bauer – Deklinationen des Lichts“ und „Bildertausch 3 – Neupräsentationen der Sammlung Marli Hoppe-Ritter“ dauert noch bis zum 28. September. Das nächste Künstlergespräch ist am 13. September, zu Gast ist Werner Bauer.

## SSB-Kurse für Fahrgäste mit einer Behinderung

**Möhringen (km).** Die Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) bieten am Donnerstag, 4. September, und am Donnerstag, 18. September, Seminare für geh- und sehbehinderte Fahrgäste an. Diese können dabei an einer Haltestelle das Aus- und Einsteigen in eine Stadtbahn und einen Niederflerbus in aller Ruhe üben. Mitarbeiter der SSB begleiten die Kunden und erläutern die Einrichtungen und Funktionen der Wagen und Haltestellen. Dabei werden auch Fragen zur Orientierung im Fahrzeug, den Haltestellenansagen, den Rampen sowie zur Funktion der Türen und des Notrufs beantwortet. Die Seminare dauern etwa zwei Stunden und kosten nichts. Sowohl am 4. als auch am 18. September werden Termine angeboten. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, bittet die SSB unter der Telefonnummer 78 85 - 26 87 um eine Anmeldung.

## Senioren beraten Senioren im Ehrenamtsstüble

**Möhringen (km).** Die beiden Möhringer Delegierten des Stadtseniorenrats, Ingrid Schulte und Gerhard Blum, bieten am Dienstag, 2. September, von 14 bis 16 Uhr wieder eine Beratung für Senioren und deren Angehörige unter der Fragestellung „Wir kann ich sicherstellen, dass das geschieht, was ich möchte?“ im Bürgertreff Ehrenamtsstüble am Obertorplatz in Möhringen an. Informiert wird unter anderem über die Themen Patientenverfügung, Betreuungs-, Vorsorge- und Generalvollmacht. Die beiden Delegierten weisen darauf hin, dass es sich bei der Sprechstunde um keine Rechtsberatung handelt.

# Ohne Nachtarbeit steht das Leben still

SERIE Teil 8: Für den Bäckermeister Jörg Schrempf aus Vaihingen beginnt der normale Arbeitstag um 3.45 Uhr

**Filder.** Bei hochsommerlichen Temperaturen fällt es vielen Menschen schwer, nachts Schlaf zu finden. Andere sind wach, weil sie arbeiten müssen. In der Serie „Nachtschicht“ stellen wir Menschen vor, die nach Sonnenuntergang ihren Lebensunterhalt verdienen.

Von Kathrin Thimme

Während um 3.45 Uhr ein Großteil der Bevölkerung von einer Tiefschlafphase in die nächste gleitet, beginnt für Jörg Schrempf der Arbeitstag. „Das ist meine normale Zeit“, sagt er. Jörg Schrempf ist Bäckermeister. Seit rund 30 Jahren arbeitet er in der Backstube, die sein Vater 1927 in Vaihingen eröffnet hat. Das frühe Aufstehen gehört zu dem Beruf wie die Kunst des Brezelknotendrehens. Nicht jeden Morgen fällt ihm das leicht, gibt Schrempf zu. Doch zum einen hat er sich an diesen Arbeitsrhythmus gewöhnt, und zum anderen bleibt ihm in der Backstube keine Zeit für Müdigkeit.

Jede Nacht backen Schrempf und seine Mitarbeiter rund 5000 Brötchen, 100 Brote und verschiedenstes Kleingebäck wie Plunderschnecken, Mohnschnecken oder Schinkenbrötchen. Fast 90 Prozent seiner Kunden sind Firmenkantinen und Hotels, und die müssen bis spätestens 6 Uhr beliefert werden, damit deren Gäste zum Frühstück frische Backwaren auf dem Tisch stehen haben. Dafür kommt einer von Schrempfs Mitarbeitern bereits um 2 Uhr früh in die Backstube an der Ackermannstraße. Dass sie mit dem Teigkneten nicht noch früher beginnen müssen, verdanken die Bäcker der Technik. „Sie erleichtert die Arbeit, und es ermöglicht uns, auch am normalen Leben noch etwas teilhaben zu können“, sagt Schrempf.



In der Backstube bleibt dem Vaihinger Bäcker Jörg Schrempf keine Zeit für Müdigkeit. Ans frühe Aufstehen hat er sich in 30 Berufsjahren gewöhnt. Sein Arbeitstag beginnt meist um 3.45 Uhr.

Foto: Kathrin Thimme

## NACHTSCHICHT



Das Wundergerät heißt Konditionierungsschrank. In diesem Kühlraum mit dem sperrigen Namen lagern von morgens 8 Uhr an die frischen Teigklumpen tiefgekühlt bei minus 20 Grad. Bis zum Nachmittag, wenn die Bäcker ihre Freizeit genießen, steigt die Temperatur auf minus zwölf Grad. Bis der erste Mitarbeiter dann um 2 Uhr nachts mit der Arbeit beginnt, ist der Schrank auf 15 Grad gewärmt, und die rohen Brötchen wandern direkt in den Backofen.

Ist die Arbeit für den Tag getan, beginnen die Vorbereitungen für den nächsten. Die Teigmaschine brummt in der Ecke. Der Bo-

den ist mit Mehl bestäubt, das über eine Art Trichter vom Silo in die Backstube gelangt. Zwischen drei und fünf Tonnen Mehl verarbeitet die Bäckerei Schrempf in einer Woche. Die Verkäuferin bedient derweil an der Theke. Von dort aus können die Kunden den Bäckern bei der handwerklichen Arbeit zusehen, denn der Raum ist offen und auch zur Straße hin erlauben die großen Fensterscheiben einen Einblick in die Backstube. „Trotz all der computergesteuerten Maschinen arbeiten wir hier noch sehr traditionell“, sagt Schrempf. Das sollen die Leute auch sehen.

Wenn sich schließlich gegen 12.30 Uhr die Geschäftsleute im Vaihinger Ortskern in die Mittagspause begeben, schließt Schrempf seinen Laden. „Vor allem im Sommer hat ein früher Feierabend natürlich Vorteile“, sagt Schrempf. Auf die Idee, sich mitten am Tag ins Bett zu legen, käme er nicht. „Ich lebe mit einer Frau zusammen, die andere Arbeitszei-

ten hat“, sagt der 56-Jährige. Damit sie sich nicht ständig verpassen, bleibt er wach. Doch dreimal die Woche bis spät abends auszugehen, ist dann für den Bäckermeister doch nicht möglich. „Natürlich übersteht man auch mal einen Tag nach nur zwei Stunden Schlaf“, sagt er, „aber lange könnte man das nicht durchhalten.“

Als Jugendlicher war genau das der Grund, warum er sich nicht vorstellen konnte, wie sein Vater Bäcker zu werden. „Das war überhaupt nicht mein Wunschberuf“, sagt er und lacht. Doch mit dem Alter kam auch die Einsicht, dass es Vorteile hat, selbstständig zu sein, anstatt als Angestellter in einem Büro zu arbeiten. Für ihn selbst, aber auch für viele andere, denn „ohne die Menschen, die nachts arbeiten, würde das Leben stillstehen“. Ohne die Nachtbusfahrer kämen die Jugendlichen nach der Disco beispielsweise nicht nach Hause, ohne den

Nachtportier wäre spätes Einchecken im Hotel nicht möglich, und ohne Bäcker gäbe es morgens keine frischen Brötchen und Brote – und darauf möchten weder Schrempfs Kunden, die Hotels, noch deren Gäste beim Frühstück verzichten.

**INFO:** In dieser Serie bisher erschienen: Der Nachtportier Patrick Saenftl ist in Vaihingen von 23 bis 7 Uhr für seine Hotelgäste da (2. August); Ziad Khoury reinigt die Stadtbahnen im Möhringer SSB-Depot (6. August); Thomas Zielke ist Streifenpolizist mit Leib und Seele (9. August); im Awo-Seniorenzentrum auf dem Fasanenhof arbeitet Andrej Tissen als Krankenpfleger im Nachtdienst (13. August). Timon Hiller hat bei der Spielbank seinen Traumjob als Croupier gefunden (16. August); Michael Oeder bewahrt als Sicherheitskraft immer die Ruhe (20. August); die Studentin Stefanie Pichlmayer hat nachts mehr Ruhe zum Lernen (23. August).